Der britische Anschlag auf die USA.

Auch in Neuyork spricht man von dem geplanten Attentat auf „President Roosevelt"

Wird Churchill das Verbrechen wagen?

Neuyork, 27. Mai. In Neuyorker Kreisen findet eine ominöse Meldung des Londoner Korrespondenten der „New York Post", Stoneman, ihre Deutung. Er berichtet, daß sich in nächster Zukunft die allergrößte Sensation des Krieges ereignen werde, deren Enthüllung die gesamte westliche Welt tief erschüttern und deren Folgen größtes Entsetzen erregen werde.

Diese Nachricht erregte begreifliches Aufsehen. Sie wird in hiesigen gutunterrichteten Kreisen dahin ausgelegt, daß die Briten einen Anschlag auf den Dampfer „President Roosevelt" vorbereiteten, der nach Galway (Cleveland) unterwegs ist, um die Amerikaner mit ihren Frauen aus Westeuropa heimzuschaffen. Das Attentat soll Deutschland zugeschoben werden, um auf diese Weise eine Kriegsstimmung in USA. gegen Deutschland zu erzeugen.

*

Aus Boston, und neuerlich auch aus Neuyork, wird gemeldet, daß auf den amerikanischen Dampfer „President Roosevelt" von britischer Seite ein Anschlag geplant sei, der nach dem Rezept der Versenkung der „Athenia" vom Diktator der englischen Nöte, Churchill, ausgearbeitet wurde. Schon am 24. Mai veröffentlichte die „New York Post" ein sensationelles Telegramm ihres meist gut unterrichteten Londoner Korrespondenten Stoneman, in dem es heißt, daß in England zahlreiche Briten wegen landesverräterischer Umtriebe der standrechtlichen Erschießung entgegensähen. Das Telegramm fährt dann fort:

„Schon in naher Zukunft wird die Welt die aufsehenerregendste Mitteilung dieses Krieges erfahren, deren Enthüllung die gesamte westliche Welt tief erschüttern wird und deren Folgen wahrscheinlich größtes Entsetzen erregen werden."

Nähere Angaben macht dieser amerikanische Zeitungsberichterstatter nicht, da er sich auf die Pflicht der „Loyalität" gegenüber seinem Gast beruft, aber die vorausgesagte „Erschütterung der gesamten westlichen Welt" kann sich doch nur, sieht man von der Gefahr am Kanal für Englands Heer und Bestand ab, auf eine Wiederholung des „Athenia"-Falles beziehen, also — auf den geplanten Anschlag Churchills auf den amerikanischen Dampfer „President Roosevelt".

Dieser amerikanische Dampfer ist zur Zeit von Neuyork nach England unterwegs, um amerikanische Männer, Frauen und Kinder aus der vom Kriegsbrand schon umlohten englischen Insel in Sicherheit zu bringen. Nach Churchills verruchtem Anschlag auf die „Athenia" war der deutschen Regierung bestimmte Kunde gekommen, daß der damalige Seelord versuche, genau wie während des Weltkrieges, die Gemüter der Nordamerikaner dadurch aktiv auf die Seite der Plutokraten zu treiben, daß er das gegen Deutschland versuchte „Athenia"-Verbrechen am amerikanischen Dampfer „Iroquois" wiederholte. Die Gefahr für diesen amerikanischen Dampfer ist Gegenstand einer vorbeugenden Mitteilung Deutschlands an die Regierung in Washington gewesen und nur dadurch unterbunden worden. Die neuerliche Vorbereitung des Anschlages auf einen amerikanischen Dampfer, diesmal den „President Roosevelt", durch den Verbrecher Churchill zwingt wieder dazu, diese Erschütterung „für die gesamte westliche Welt", wie der amerikanische Korrespondent Stoneman sie bezeichnet, der amerikanischen Oeffentlichkeit dadurch zu ersparen, daß wir den geradezu verzweifelten Coup des Bankerotteurs und Kriegstreibers Churchill schon jetzt aller Welt bekanntmachen.

Es geht nicht so wie 1917, als sich die Amerikaner zur „Rettung der Demokratie" von den britischen Propaganda-Halunken auf die europäischen Schlachtfelder als Mitleidende und Verblutende treiben ließen. Seit vielen Jahren, besonders aber seit Ausbruch des uns von England aufgezwungenen Krieges, arbeiten wieder ganze Kolonnen von britischen Hetzern in den USA. Allen voran war es der jetzige Informationsminister und Kriegshetzer Duff Cooper, der drüben für die Teilnahme der USA. am englischen Krieg warb. Gleich nach Kriegsausbruch, schon am 4. September 1939, wurde der „Athenia"-Fall durch Churchill geschaffen. Die „Athenia" mit 1400, darunter 300 amerikanischen Passagieren, sank 200 Meilen westlich der Hebriden. Sofort wurde behauptet, sie sei von Deutschland torpediert, und Churchill goß im Unterhaus eine Schmutzflut von Verdächtigungen über Deutschland aus, die zunächst in der amerikanischen Presse ein zustimmendes Echo fanden, denn Churchill hatte am 6. September in geradezu beispielloser Verworfenheit sein „tiefstes Mitgefühl" ausgesprochen — bis die Zeugenaussagen bekundeten, daß ein deutsches U-Boot gar nicht in der Nähe gewesen sei, und gemeinsam mit den deutschen Feststellungen und durch weitere Veröffentlichungen bekannt wurde, daß England selbst dieses „Athenia"-Verbrechen begangen hatte. Amerikanische Zeugen von unbestrittener Glaubwürdigkeit sagten aus, der Dampfer sei durch eine in seinem Innern erfolgte Explosion gesunken, er habe sich aber noch 14 Stunden über Wasser halten können bis ihn britische Kreuzer durch ihr Geschützfeuer vernichteten. Churchill wurde schon damals des scheußlichsten Verbrechens, zwei Völker, die nichts gegeneinander haben, in den Krieg treiben zu wollen, überführt! Reichsminister Dr. Goebbels hat am 22. Oktober 1939 öffentlich das „Athenia"-Verbrechen angeprangert und fünf konkrete Fragen gestellt, auf die Churchill überhaupt nicht zu antworten wagte. Churchill hat sich einst selbst in seinem Werk über den Weltkrieg, „World Crisis" betitelt, als Lügner hingestellt und sich selbstgefällig dazu bekannt. Dieser Verbrecher regiert jetzt diktatorisch in England und weiß vor der Wirkung der deutschen Waffen keine andere Antwort, als daß er andere Staaten und Völker mit in die Katastrophe hineinziehen will.

Wir sagen dem amerikanischen Volke offen, was ist. Wir weisen es auf Churchills neuen ungeheuerlichen Anschlag hin und zeigen im hellen Tageslicht, welche Windungen dieser Kriegsverbrecher vornimmt, um dem deutschen Zorn zu entgehen. Die westliche Welt ist also gewarnt!

Entrüstung und Abscheu in Rom

Rom, 27. Mai. Die Meldung über die Aufdeckung eines von englischer Seite gegen den amerikanischen Dampfer „President Roosevelt" geplanten Anschlages hat in der italienischen Oeffentlichkeit starke Beachtung gefunden. Die heutigen römischen Abendblätter veröffentlichen die Meldung an auffallender Stelle. Ihre Stellungnahme kommt schon in den Ueberschriften zum Ausdruck. So überschreibt beispielsweise „Lavoro Fascista" seine Meldung mit den Worten „Britische Verfidie". „Tribuna" erklärt u. a., daß Churchill offenbar England durch ein Wunder vor der Katastrophe retten wolle, indem er den sofortigen Kriegseintritt der Vereinigten Staaten hervorzurufen suche. Der Versenker der „Athenia" wolle diesen Zweck durch einen analogen Schlag gegen den „President Roosevelt" erreichen. Die Weltöffentlichkeit sei jetzt gewarnt und werde sicherlich nicht auf die Humanitätskampagne hereinfallen, die die englische Propaganda jetzt plane.

In der gesamten italienischen Oeffentlichkeit wird dieser neueste englische Schlag mit Entrüstung und Abscheu besprochen. Man erinnert dabei an den Untergang der „Athenia" bei Ausbruch des Krieges und weist darauf hin, daß es bei der Skrupellosigkeit der englischen Methoden nicht überraschen könne, wenn man in London sogar Bürger eines neutralen Landes und unschuldige Frauen und Kinder opfern wolle, um die einer Intervention abgeneigte Stimmung in den Vereinigten Staaten neuerlich gegen Deutschland aufzuheitschen. Diesen Versuchen der Kriegshetzer, denen jedes Mittel recht ist, den Krieg um jeden Preis auszuweiten, sei in diesem Falle jedoch durch die rechtzeitige Aufdeckung des ruchlosen Planes ein Riegel vorgeschoben worden.

„Unser Platz ist an der Seite Deutschlands"

Bekenntnis Farinaccis zur Politik der Achse

Florenz, 27. Mai. Das Mitglied des großen Rates des Faschismus, Staatsminister Farinacci, hat am Sonntag auf einer Großkundgebung auf der Piazza della Signoria in einer großen politischen Ansprache unter dem stürmischen Beifall der Menge erklärt: „Unser Platz ist an der Seite des von Adolf Hitler geschaffenen heroischen Deutschland, das gegen den gemeinsamen Feind kämpft."

„Der mächtige Ruf dieser Großkundgebung will dem Duce zeigen", so führte Staatsminister Farinacci im einzelnen aus, „daß alle auf seinen Befehl warten. Mit seinem prophetischen Blick hat Mussolini schon vor vier Jahren die heutigen Ereignisse vorausgesehen und rechtzeitig aber vergeblich gegenüber den Demo-Plutokratien seine warnende Stimme erhoben. Schon seit 1920 hat das Weltjudentum seinen Krieg vorbereitet und auf ihn hingearbeitet. Danzig und der polnische Korridor waren nichts als Vorwände, der wahre Grund des Krieges besteht darin, daß das Weltjudentum den machtvollen Aufstieg der autoritären Staaten nicht zulassen wollte und die Stunde für gekommen hielt, um sie in Staub und Asche zu legen. Nach Deutschland sollte Italien vernichtet werden."

„Frankreich hat 1935 trotz der gegebenen stillschweigenden Duldung während des Abessinien-Feldzuges gegen Italien Stellung genommen und nicht nur den unerhörten Sanktionskrieg mitgemacht, sondern auch dem Negus Waffen, Munition und Offiziere zu Hilfe gesandt. Während des spanischen Bürgerkrieges sind die italienischen Freiwilligen dem französischen Blei zum Opfer gefallen. 1940 schließlich entwarfen Reynaud, Daladier und Chamberlain eine Karte des neuen Europa, in dem Italien aber gedemütigt und zertrümmelt werden sollte. Nach einem Hinweis auf die verschiedenen Niemals der französischen Staatsmänner erinnerte Staatsminister Farinacci an die Rede, die der italienische Außenminister Graf Ciano vor einer Woche in Tirana und in Mailand hielt und schloß: „Die alten Kämpfer der faschistischen Revolution, die drei Kriege mitgemacht haben, danken Gott dafür, daß er die entscheidende Stunde in einem Zeitpunkt schlagen läßt, wo sie noch starke Muskeln und starke Herzen haben. In Erwartung der Befehle des Duce schmieden sie ihre Waffen und bereiten die Herzen ihrer Frauen auf die Größe der Aufgaben vor."

Nicht endenwollende Huldigungen für den Duce schlossen die häufig von stürmischem Beifall unterbrochene Rede.

„Gibraltar für Spanien!"

Englandfeindliche Kundgebungen in Burgos

Madrid, 27. Mai. In Burgos fand eine spontane Kundgebung gegen England statt, an der sich ein großer Teil der Bevölkerung lebhaft beteiligte. An der Spitze des Demonstrationszuges wurde ein riesiges Plakat mit der Anschrift „Gibraltar für Spanien!" getragen. Zwischenfälle ereigneten sich nicht.

Auch in anderen spanischen Städten sollen Kundgebungen stattgefunden haben.

Englische Sicherungsmaßnahmen

Nächtliches Ausgehverbot für Zivilisten

Algeciras, 28. Mai. Englischerseits wurde amtlich mitgeteilt, daß von Dienstag ab für das Gebiet von Gibraltar ein Ausgehverbot für die Zeit von 23.30 bis 5.30 Uhr erlassen wird. Innerhalb dieser Zeit dürfen sich nur Angehörige der britischen Armee in Uniform und Personen mit amtlichen Sondererlaubnissen außerhalb der Häuser zeigen.

In Casablanca eingetroffene Flüchtlinge haben erklärt, daß in Gibraltar die Lebensmittel knapp seien und daß deshalb die Ueberführung der Zivilbevölkerung nach Marokko beschleunigt werde.

Das italienische Nizza

Rom, 27. Mai. Zu den italienischen Ansprüchen auf Nizza erklärt „Lavoro Fascista", daß es sich um eine Stadt handele, in der 50 000 Italiener leben, und die ein vollkommen italienisches Aussehen und italienische Bräuche aufweise. Ihre 80jährige Zugehörigkeit zu Frankreich habe den italienischen Charakter der Stadt nicht zu ändern vermocht. Von 1388 bis 1860 sei Nizza fast ununterbrochen italienisch gewesen. Nach 80 Jahren stelle sich heute das Problem von Nizza in seiner Gesamtheit dem Bewußtsein des italienischen Volkes, und keiner zweifle daran, daß es nach dem Recht der Nation gelöst werde.

Französische Flottenverschiebung im Mittelmeer

Rom, 27. Mai. Römische Blätter berichten aus Ankara, daß die französischen Flotteneinheiten, die bisher in syrischen Häfen lagen, nunmehr auf der Reede von Cypern ankern.

Schnellboote vernichten Zerstörer und U-Boot

Berlin, 27. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei einem Vorstoß gegen den noch in feindlicher Hand befindlichen Kanalhafen Ostende gelang es einem unserer Schnellboote, einen britischen Zerstörer durch Torpedoschuß zu vernichten. Außerdem vernichteten unsere Schnellboote vor den Helder ein feindliches U-Boot.

Britenflieger greifen Fischkutter an

Feige Flucht vor dem Feuer deutscher Vorpostenboote

Kopenhagen, 28. Mai. Nachdem erst kürzlich zwei dänische Fischkutter von britischen Fliegern mit Bomben belegt und beschossen wurden, versuchten zwei englische Bombenflugzeuge erneut, sieben harmlose Esbjerger Kutter zu überfallen. Als jedoch zwei deutsche Vorpostenboote, die sich in der Nähe der Fischerboote befanden, das Feuer eröffneten, ließen die Flieger die Bomben planlos ins Wasser fallen und nahmen schleunigst Reißaus. — Ob Churchill daraus wieder „einen heldenhaften Rückzug der britischen Luftwaffe" fabrizieren läßt?

Wieder Fliegerangriffe auf deutsche Rotkreuz-Kolonnen

Berlin, 27. Mai. Es mehren sich die Fälle, in denen feindliche Luftstreitkräfte Angriffe auf Fahrzeuge des Roten Kreuzes unternehmen. Erst kürzlich wurde von einem Angriff feindlicher Flieger auf die Sanitätskompanie eines Panzerverbandes auf Givonne am 14. 5. berichtet, bei dem vier Mann tot und acht Mann verwundet wurden.

Nunmehr trifft die Meldung einer Panzerdivision ein, daß am 17. 5. gegen 20 Uhr ein Krankenkraftwagen das Opfer eines feindlichen Fliegerangriffes wurde. Durch diesen barbarischen und völkerrechtswidrigen Akt wurden zwei Mann getötet, sechs Mann verwundet und zwei Krankenfahrzeuge, die mit dem Roten-Kreuz-Zeichen versehen waren, vernichtet.

Schwarze in Europa — das schlimmste Verbrechen Frankreichs

Rom, 27. Mai. Das schlimmste aller Kulturverbrechen ist, wie ein Offizier der italienischen Gebirgsartillerie im „Tevere" betont, von Frankreich durch den Einsatz von Negern in Europa begangen worden. Wahrscheinlich wüßten diese schwarzen Untertanen Frankreichs nicht einmal, aus welchem Lande ihre Feinde stammten. Ihnen sei sicher nur bekannt, daß es Weiße seien, und das genüge. Aus den Aussagen eines gefangenen französischen Studenten sei klar hervorgegangen, welche unglaublichen Verwüstungen und Zerstörungen die Schwarzen in Belgien und Nordfrankreich aus Rachedurst und brutaler Barbarei begangen hätten, Schandtaten, die selbst junge Franzosen in helle Empörung versetzt hätten.

„Auch in Nizza sind Senegalesen! Der Tag ist nahe, an dem es in Nizza keine Senegalesen mehr gibt!"

Dem Feinde nach, vorbei an den Ruinen des Krieges
Unsere Truppen bleiben dem Feind, wo er zu weichen beginnt, immer dicht auf den Fersen; den motorisierten Einheiten folgt in gewaltigen, bewunderungswürdigen Marschleistungen die Infanterie. Hier passieren motorisierte Truppen auf ihrem Vormarsch eine zerstörte französische Stadt. (PK.-Schlickum-Scherl-M.)

Erbeutete Panzerkuppeln für die Maginotlinie
Auf einem Güterbahnhof in Nordfrankreich fielen unseren Soldaten auch diese Panzerkuppeln für Bunker der Maginotlinie in die Hände. Aus ihnen wird kein Schuß mehr abgefeuert werden. (PK.-v. Estorff-Scherl-M.)